

5. Internationale Wissenschaftliche IFOAM-Tagung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **40 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bleibt also die Erde so sorglich, so einfach und fließend als möglich zu lockern.

Bei der organisch-biologischen Methode wird Mist oder Frischmist nicht untergegraben, weil dieser seine eigenen Abbauorganismen mitbringt. Im Wurzelbereich sind nicht Abbau, sondern aufbauende Mikroorganismen am Werk, und die einen sind der anderen Feind.

Der Boden wird von den künstlichen Düngern ausgelaugt, was immer mehr Dünger erfordert. Die Pflanzenkulturen werden gegenüber den Giften der Schädlingsbekämpfung resistenter, was aber immer mehr Pestizide und Herbizide erfordert.

Auch die Natur hat ihre Kreisläufe.

Dr. Pavao Krišković

«Der Biologische Obstbau in der Praxis»

5. Internationale Wissenschaftliche IFOAM-Tagung

*«Die Bedeutung des ökologischen Landbaus
in einer Welt mit zur Neige gehenden Ressourcen»*

Über 300 Wissenschaftler und Praktiker aus etwa 40 Ländern trafen sich zum 5. Internationalen IFOAM-Kongreß über ökologischen Landbau. Veranstalter der Tagung war die IFOAM – International Federation of Organic Agriculture Movements = Internationale Vereinigung Biologischer Landbaubewegungen.

Wir folgen dem in «Ifoam», der «Zeitschrift für ökologische Landwirtschaft» erschienenen Berichte.

Damit wurde der Tatsache Rechnung getragen, daß in einigen Bundesländern – insbesondere jetzt in Hessen – ein aktives Interesse für die wissenschaftliche und praktische Durchleuchtung der Möglichkeiten und Grenzen ökologischer Landbauverfahren besteht. Zudem wird hiermit die führende Rolle der Bundesrepublik, neben Ländern wie Niederlande, Schweiz und Frankreich, auf dem Gebiete des ökologischen Landbaus auch international hervorgehoben.

Vertreter aus Asien, Afrika und Lateinamerika berichteten über die

Entwicklung der modernen biologischen Anbaumethoden in ihren Heimatländern. In diesen Ländern ist das Interesse an alternativen Agrarmethoden besonders groß, weil zum einen die Kosten für Importe von Düngemitteln, Treibstoffen und Pflanzenbehandlungsmitteln nicht mehr aufgebracht werden können, zum andern aber auch, weil mangels Gesetzgebungen, Fachwissen und wegen einseitiger wirtschaftlicher Interessen Agrochemikalien in weit höherem Maße und bedenkenloser zum Einsatz kommen und ihre toxischen Wirkungen entfalten als in den Industrienationen.

Ganz besonders drastisch schilderte J. Lutzenberger die Situation in Brasilien. Die konventionelle brasilianische Landwirtschaft hat mit dem Einsatz von Agrargiften zu derartigen gesundheitlichen Schäden bei Menschen und Tieren geführt, daß die Zeitungen fast täglich über neue Skandale berichten müssen. Bei Hunderten von Krankheits- und Todesfällen durch den Einsatz von Bioziden kann nun selbst auf Regierungsebene nicht mehr tatenlos zugesehen werden. Ein großer Prozentsatz der Landwirte würde gerne auf biologische Methoden umstellen, weil sie in der Chemielandwirtschaft einerseits immer mehr Pestizide gegen Schädlinge einsetzen müssen, andererseits ihre Produkte bei steigender Furcht vor Giften immer schwerer zu vermarkten sind. Möglicherweise ist die Umstellung auf ökologischen Landbau in einem Land wie Brasilien die einzige Methode, die derzeitige Misere in der Landwirtschaft – bei sinkenden Erträgen trotz aller Agrarchemikalien – aufzuheben.

Jedoch hat der biologische Landbau nicht nur für die Länder der dritten Welt steigende Bedeutung. Über die Entwicklung auf diesem Gebiet in Nordamerika berichtete Garth Youngberg, der ehemalige Mitarbeiter des Untersuchungsteams der 1980 erschienenen Studie des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums über organischen Landbau, an der die IFOAM maßgeblich beteiligt war.

Immer mehr Politiker, Wissenschaftler und konventionell arbeitende Farmer zeigen sich beunruhigt über die gegenwärtige landwirtschaftliche Praxis mit ihrem steigenden Energieverbrauch für Düngemittel, Treibstoffe und Pestizide, ihren Gesundheitsbeeinträchtigungen und über den Abbau der Familienbetriebe durch eskalierende Produktionskosten sowie die beinahe unvorstellbaren Bodenverluste von etwa 25 000 kg fruchtbarer Ackererde pro Hektar und Jahr.

Befürworter und Skeptiker des biologischen Anbaus, darunter auch Vertreter der Ministerien, untersuchen jetzt, wie und bis zu wel-

chem Maße biologische Produktionssysteme in den USA und auch weltweit zur Lösung der angesprochenen Probleme eingesetzt werden können. Langfristig scheint jedenfalls eine Entwicklung in Richtung ökologischer Landwirtschaft möglich. Ob sich in Zukunft der Öko-Landbau gegen kurzfristig noch bestehende Barrieren seitens bestimmter Politiker durchsetzen wird, hängt von den zukünftigen Energiekosten, der Umweltentwicklung, der politischen Entwicklung und dem Ausbau der Biotechnologie auf diesem Gebiet ab. An verschiedenen Universitäten in den USA werden inzwischen Kurse über ökologischen Landbau angeboten, wissenschaftliche Zeitschriften befassen sich neuerdings ernsthaft mit dem Thema. Zudem ist vom Repräsentantenhaus die Untersuchung von 24 ausgewählten organisch arbeitenden Farmen und Umstellungsbetrieben beschlossen worden.

Unsere Landwirtschaft ist im Begriff, ihre eigene natürliche Grundlage zu zerstören. Die Landwirtschaft ist die Grundlage einer jeden wirtschaftlichen Tätigkeit. Diese allein garantiert die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse. Landwirtschaft darf ab sofort nicht weiter schrumpfen. Sie muß sogar mehr als alle anderen Wirtschaftszweige im ökologisch zulässigen Maße wachsen. Da jeder Bauer, Arbeiter, Unternehmer oder Verbraucher für die Erhaltung des ihm anvertrauten Teiles der Existenzgrundlagen unserer Gesellschaft mitverantwortlich ist, bleibt uns gar nichts anderes übrig, als so deutlich wie möglich und so lange wie nötig darauf hinzuweisen, daß und wie sehr diese Grundlagen bereits gefährdet sind und daß es ohne richtige Agrarpolitik keinen Ausweg aus den zunehmenden Krisen der Wirtschaft, des Staates geben wird.

Ernst Weichel, in «Landbau heute: Nahrung mit Gift»
